

Wege durch den Pflegedschungel

Fachtagung am 26. April mit Prof. Dr. Andreas Büsche > S. 4

Weltnotwerk der KAB

Partnerschaft mit Brasilien soll wieder intensiviert werden > S. 5

Europawahl am 26. Mai

Veranstaltungen im gesamten Diözesanverband > S. 7

Digitalisierung – Fluch oder Segen?

KAB stellt den Menschen in den Mittelpunkt durch Arbeit 4.0

Die KAB Osnabrück blickt auf eine lange Tradition zurück. Ihre Wurzeln liegen in der ersten Industriellen Revolution. In einer Zeit, in der sich vieles schnell veränderte, schlossen sich Arbeiter*innen zusammen, um die (Arbeits-)Welt im Sinne Christi zu gestalten. Und obwohl in der heutigen Zeit so viel neu zu sein scheint, gibt es viele Parallelen.

„Wir stellen fest, dass viele die Digitalisierung mehr als Bedrohung, statt als Chance sehen!“, so Diözesanpräses Christian Eilers. „Wir sehen in der Digitalisierung viele Chancen und Potenzial für die Arbeitnehmer*innen. Doch müssen wir die Leitplanken für eine digitale Arbeitswelt setzen. Denn nicht alles, was technisch möglich ist, ist auch für Arbeitnehmer*innen sinnvoll. Und nicht alles, was sinnvoll ist, wird auch umgesetzt!“ Durch Bildungsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und Diskussionsforen holt sich die KAB Einblicke in die Arbeitswelt und ist im Austausch mit Arbeitnehmern, Unternehmern, Gewerkschaften und Politik.

So fand Anfang Oktober 2018 ein bundesweiter Aktionstag der KAB statt, an dem Betriebe unter dem Schwerpunkt Digitalisierung und die Folgen für die Belegschaft besichtigt wurden. Diese spezielle thematische Anfrage war für viele Betriebe, wie das Stahlwerk Georgsmarienhütte und das Marienhospital in Osnabrück auch neu. Die KAB war positiv überrascht, wie groß auch der Wunsch nach Austausch auf Seiten der Unternehmen war. Die Betriebsbesichtigung bei der Georgsmarienhütte GmbH machte deutlich, dass technischer Fortschritt und Digitalisierung dazu führen, dass die Arbeitskräfte unterstützt werden. Dr. Zeljko Cancarevic, Leiter der Simulation und Innovation, wies

Digitale Arbeit Menschen würdig



Betriebsbesichtigung im Marienhospital Osnabrück.

Foto MHO

darauf hin, dass sowohl die Mitarbeiter als auch die Technik sich gegenseitig stärken. „Eine Fabrik ohne Mitarbeiter ist genauso ineffektiv, wie eine Fabrik ohne Maschinen.“

Bei der Führung im Marienhospital Osnabrück wurden ähnliche Erfahrungen gemacht. Auch hier entlastet der technische Fortschritt Mitarbeiter und Patienten. So führt eine digitale Patientendokumentation dazu, dass mehr Zeit für den Patienten bleibt. Die Aufgaben und die Verantwortung für die Arbeitskräfte nimmt jedoch zu, da die neue digitale Technik erlernt werden muss; hinzu kommen Weiterbildungen, um auf dem neuesten technischen Stand zu bleiben. Ein Blick in den Serverraum verdeutlichte, dass auch im Krankenhaus mehr Aufgaben und

Berufe durch die Digitalisierung entstanden sind. Durch die Vernetzung und die Dokumentation der Patientendaten ist das Thema Datenschutz und Datensicherheit von großer Bedeutung. Auch die neuen Diagnosegeräte sind mittlerweile so eingebunden, dass sie untereinander vernetzt sind, um die Daten möglichst schnell vom Gerät zum medizinischen Personal weiterzuleiten. So ist der IT-Techniker selbst im Krankenhaus nicht mehr wegzudenken. Bei den Betriebsbesichtigungen und vielen anderen Veranstaltungen wurde deutlich, dass viele Stellen nicht besetzt sind. „Der Fachkräftemangel hat sicherlich viele Ursachen, doch kann der gezielte Einsatz von Maschinen und die Möglichkeiten der Digitalisierung sowohl für den Arbeitenden, als auch für Firmen die Arbeit erleichtern“, so Eilers in seinem Fazit.

„Die Mitglieder sind unser höchstes Gut“

In der Reihe der Vorstellung der Diözesanvorstandsmitglieder heute Paul Kater

EINBLICKE: Paul, im vergangenen Jahr wurdest du in die DL gewählt – stell Dich doch bitte kurz vor

PAUL KATER: Ich bin 65 Jahre alt, in Dalum geboren und später in meine Wahlheimat Bawinkel gezogen. Nach der Schulzeit habe ich eine Ausbildung zum Maschinenbauer absolviert, einige Jahre gearbeitet und dabei festgestellt, dass mir Sorgen und Interessen der Kollegenschaft sehr am Herzen lagen. So bin ich als Betriebsratsvorsitzender in die Freistellung gegangen, um die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu vertreten. Nachdem der Betrieb, in dem ich 33 Jahre beschäftigt war, 2010 die Tore geschlossen hat, habe ich als KAB-Sekretär eine Anstellung gefunden. Meine Aufgaben waren u.a. die Betreuung des KAB-Bezirks Emsland/Grafschaft Bentheim. Das habe ich bis zum Eintritt in die Rente im Februar 2018 gerne gemacht.

Mein Leben lang habe ich Spaß an der Musik gehabt. So bin ich 1970 dem Spielmannszug St. Hubertus, Meppen beigetreten und habe 1982 musikalische Leitung und Vorsitz übernommen. Weitere Hobbys sind und waren Kirchenchor, musikalische Begleitung des Volkstanzes mit dem Knopfakkordeon, und seit meinem Ruhestand mache ich Musik bei den Melodika Jungs. Ich

bin verheiratet, habe einen Sohn, eine Schwiegertochter und zwei Enkelkinder. Für mich ist die Familie sehr wichtig.

2011 bin ich auch aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit der KAB beigetreten. Ich komme aus der Kolpingbewegung und war zu der Zeit Vorsitzender der Kolpingsfamilie Bawinkel, habe dann aber die KAB kennen und schätzen gelernt und festgestellt, dass die KAB deutlicher in den politischen Aussagen ist. Ich war Mitglied im Ortsverein St. Marien Biene. Mit dem Ruhestand bin ich dem Ortsverein in Dalum beigetreten, da ich dahin mehr Verbindung habe. In der KAB habe ich jetzt einige Aufgaben ehrenamtlich übernommen: So vertrete ich die Senioren im Bezirksverband Emsland/Grafschaft Bentheim, im Rechtsschutz berate ich unsere Mitglieder und vertrete sie auch vor dem Arbeitsgericht, seit März 2018 bin ich in der Diözesanleitung und bin Mitglied des Bundesausschusses.

EINBLICKE: Wie siehst Du die Zukunft der KAB?

PAUL KATER: Die KAB verändert sich. Aber ich bin davon überzeugt, dass die Gesellschaft auch in Zukunft kirchliche Verbände braucht. Die KAB hat in der Vergangenheit eine Menge erreicht z.B.: Mütterrente, Mindestlohn, bessere Bedingungen in der Arbeitswelt, Sonntags-



Paul Kater

Foto: KAB Osnabrück

schutz. Wir reden nur zu wenig darüber. Die KAB wird in der Zukunft dringender benötigt denn je. In der Arbeitswelt müssen wir uns weiterhin einsetzen, um faire und gleiche Arbeitsbedingungen zu erreichen, wir müssen unser Rentenmodell nach vorne bringen, wir sollten einen Gegenpol zu Fremdenhass bilden, so gibt es eine Menge Aufgaben, für die wir gebraucht werden.

EINBLICKE: Welche Schwerpunkte setzt du dir für die kommende Zeit?

PAUL KATER: Die KAB im Bundesverband, im Diözesanverband, im Bezirksverband, in meinem Ortsverein und in den zurzeit bestehenden Strukturen zu unterstützen, denn unsere Mitglieder sind das höchste Gut, das wir haben. Aber auch den Neuaufbau der KAB zu unterstützen und da mitzuwirken, wo es mir möglich ist.

EINBLICKE: Was möchtest Du bewegen?

PAUL KATER: Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die KAB eine Zukunft hat. Dafür werde ich mich weiterhin in allen genannten Bereichen einsetzen.

Was gibt es Neues bei „Impuls“ und „Einblicke“?

Zustelltermine auf einen Blick

Nachdem der Bundesverband den Beschluss gefasst hat, die Verbandszeitung „Impuls“ nur noch viermal im Jahr und in einem geänderten Format – nämlich in DiN A4 – erscheinen zu lassen, war auch die Redaktion der „Einblicke“ gezwungen, sich über die Erscheinungstermine Gedanken zu machen.

Beim Infoblatt der KAB Osnabrück bleibt es bei der dreimaligen Erscheinungsweise

im Jahr, und zwar im Rhythmus von vier Monaten. Das hat aber zur Folge, dass „Impuls“ und „Einblicke“ jetzt nicht mehr zusammen zugestellt werden können.

Die Zeitungen sind dann jeweils ca. eine Woche vor diesen Terminen (siehe Infokasten) beim jeweiligen Austräger, bei denen sich die Redaktion für den großen Einsatz und das jahrelange Engagement bedankt.

Erscheinungstermine:

IMPULS

1. März
1. Juni
1. September
1. Dezember

EINBLICKE

1. Februar (diese Ausgabe ist eine Ausnahme)
1. Juni
1. Oktober

Betriebseelsorge und Vorstandspaten auf der Agenda

Karl-Heinz Erenkamp im Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim wiedergewählt

Der außerordentliche Bezirkstag im Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim (er war erforderlich geworden, weil der eigentlich im Oktober vergangenen Jahres geplante Bezirkstag aufgrund einer zu geringen Deligiertenzahl abgesagt wurde) fand bei der KAB St. Paulus in Meppen statt. Nach der Begrüßung durch den Ortvereinsvorsitzenden Wilhelm Willers eröffnete Bezirkssekretär Marcel Völtz den Bezirkstag. Die Bezirksvorsitzende Claudia Burrichter informierte die Deligierten in ihrem Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Bezirksvorstandes seit 2017. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Bei der Wahl des Bezirksvorsitzenden gab es keine Veränderung, Karl Heinz Erenkamp wurde ohne Gegenstimme wiedergewählt. Als Kassenprüferin stellte sich Linda Schneider aus Nordhorn zur Verfügung.

Zum KAB-Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim gehören zurzeit 852 Mitglieder. Hinzu kommen noch 21 Mitglieder, die nicht in Ortsgruppen organisiert sind. Nach den Wahlen wurden einige Veranstaltungen für das Jahr 2019 vorgestellt und ein Terminplan an alle Anwesenden verteilt. Für das leibliche Wohl wurden in der Pause Kaffee, leckerer Kuchen und Schnittchen gereicht.



Der gewählte Vorstand: v.r. Präses Jürgen Altmeppen, Sekretär Marcel Völtz, Vorsitzende Claudia Burrichter, Vorsitzender Karl-Heinz Erenkamp und der Vereinsvorsitzende Wilhelm Willers
Foto: KAB

Untermalt wurde diese Zeit mit einer Bilderpräsentation von Paul Kater über die zurückliegenden Veranstaltungshöhepunkte des Bezirks.

Unter dem letzten Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurden die wesentlichen Themenschwerpunkte der kommenden Zeit diskutiert: Altkleidercontainer, Betriebseelsorge, Vorstandspaten für KAB-Gruppen, Homepage, Bewerbung für Bürofachkraft, Anregungen für Flyer und

Geschenke für die Kassenprüfer der letzten Jahre.

Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche St. Paulus endete der außerordentliche Bezirkstag. Pfarrer Ralf Wellbrock begrüßte alle KAB-Mitglieder ganz besonders und machte Mut, sich weiter in den Vereinen zu engagieren und für die Anliegen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung einzutreten.

Kreative Familienfreizeit zu erschwinglichen Preisen

Auf dem Kinderbauernhof Wigger aus dem Alltag herauskommen

Im vergangenen Jahr hat die KAB mit einer Familienfreizeit „einen ersten Aufschlag“ gemacht. Die KAB steht Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen beiseite, mit verschiedenen Angeboten, wie z.B. mit Familienfreizeiten.

Die viertägige KAB-Familienfreizeit vom 11. bis 14. April ist für alle interessierten Familien offen. Der Teilnehmerbeitrag ist niedrig, damit ein geringes Einkommen eine Teilnahme nicht erschwert. Allerdings können Familien freiwillig einen höheren Beitrag leisten, um einkommensschwächere Familien zu unterstützen. „Es geht vor allem darum, die gemeinsame freie

Zeit zu genießen, aus dem Alltag herauszukommen und den Zauber des nahenden Osterfestes zu erleben“, so KAB-Sekretär Frederick Heidenreich.

Hierfür bietet der Kinderbauernhof Wigger in Greven ein schönes Ambiente. Die Kinder finden auf dem Hof genug Möglichkeiten, sich auszutoben oder beim Streicheln der Meerschweinchen oder dem Beobachten anderer Tiere auch Ruhe zu finden. Zudem wird es vom Ostereierbemalen über Basteln, bis hin zum Backen, noch viele andere Angebote für Kinder und Eltern geben.

Wann: 11. bis 14. April 2019

Wo: Kinderhof Wigger, Greven

Kosten:

Wenn ein Elternteil KAB-Mitglied ist:
Mindestbeitrag 30 € pro Elternteil, 15 € pro Kind (ab 3 J.)

ohne Mitgliedschaft:

Mindestbeitrag 40 € pro Elternteil, 21 € pro Kind (ab 3 J.)

Jeder, der mehr geben kann/möchte, darf einen höheren Beitrag zahlen.

Weitere Infos unter www.kab-os.de



Nicole Muke erläutert den Zukunftsprozess.

Foto Frederick Heidenreich

Bezirkstag: Vorstandsarbeit weiterhin im Team

Bezirkstag Osnabrück setzt Zukunftsprozess fort

Auch in den nächsten zwei Jahren wird es keine ausgewiesene Bezirksvorsitzende und ausgewiesenen Bezirksvorsitzenden geben. Stattdessen wurde dem Team im Bezirksvorstand das Vertrauen ausgesprochen und sich Sachthemen – insbesondere der Fortsetzung des Zukunftsprozesses – gewidmet. So das Ergebnis des Bezirkstags der KAB Osnabrück Ende vergangenen Jahres in der Gemeinde St. Peter und Paul Oesede.

Im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit am Vormittag stand erneut das Thema „Zukunft“, bei dem die KAB schon seit über einem Jahr von Nicole Muke und Katrin Brinkmann aus dem Diözesaneseelsorgeamt begleitet wird. Dabei galt es, die auf dem Treffen der Vorstände des Bezirkes Osnabrück formulierten Leitlinien („Einblicke“ berichtete) auf konkrete Sachverhalte herunterzubrechen und auf Praktikabilität zu prüfen. Die Leitlinien des KAB-Bezirks Osnabrück lauten:

„Wir als KAB schaffen eine gerechtere Welt. Unabhängig, mutig und selbstbewusst stehen wir für eine christliche Grundhaltung und Werte ein. In unserer zuverlässigen Gemeinschaft vertrauen wir auf die Fähigkeiten und Begabungen aller. Wir setzen uns für Benachteiligte ein und ermöglichen Teilhabe durch Bildung: wertschätzend – loben – positiv denken – Neues wagen.“ Zum offiziellen Teil des Bezirkstags am Nachmittag waren diesmal wegen der Diskussionen im Rahmen des Zukunftsprozesses keine Nicht-KABler*innen eingeladen.

So unterblieben politische Grußbotschaften und -appelle, sondern es wurde sofort mit der Arbeit des Gremiums unter der Tagesleitung von Margret Obermeyer und Klaus Schlichting begonnen.

Zunächst gab es eine Aussprache zum umfassenden Zweijahresbericht, den der Bezirksvorstand vorgelegt hatte. Herausgehoben wurde beispielsweise das KAB-Engagement bei der drohenden Werksschließung der Firma Homann – dort hat sie sich klar positioniert und wurde wahrgenommen. Ebenfalls ist besonders festzustellen, dass u. a. beim aktuellen Thema „Arbeit 4.0“ die KAB auch von externen Stellen als Spezialistin anerkannt und angefragt wird. Bei den Wahlen zur/zum Bezirksvorsitzende und Bezirksvorsitzende (beide Posten waren auch vorher vakant) gab es keine Vorschläge. Daher konnte eine Wahl nicht stattfinden. Bei den Delegierten zum Diözesanvorstand (zwei Personen) hingegen wurden Margret und Georg Obermeyer vorgeschlagen und in geheimer Wahl bei einer Enthaltung gewählt.

Anträge – beide eingereicht vom Ortsverein Osnabrück-Voxtrup – zum Thema Nachhaltigkeit folgten, wobei es konkret um Einführung der „Gelben Tonne“ in der Stadt Osnabrück und eine freiwillige Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen von 130 km/h ging.

Der Bezirkstag schloss mit einem Arbeitnehnergottesdienst in der Pfarrkirche, in der Bezirkspräses Harald Niermann in seiner Predigt die Themen der KAB aufgriff.

Wege durch den Pflegedschungel

Der Sozialpolitische Arbeitskreis informiert sich

Der Sozialpolitische Arbeitskreis im Bezirksverband Osnabrück beschäftigt sich wieder mit dem Thema Pflege. Um sich selbst auf den neusten Stand zu bringen, war Marianne Rahner, Beraterin im Pflegestützpunkt des Landkreises Osnabrück, zur letzten Sitzung im Jahr 2018 als Referentin eingeladen.

Zu Beginn wies Rahner darauf hin, dass der Pflegestützpunkt umfassende, anonyme und kostenlose Pflegeberatung für alle leistet. Diese kann im Kreishaus, telefonisch oder auch zu Hause erfolgen. Jeder hat ein Recht auf Beratung.

Als mögliche Beratungsthemen nannte sie die Pflegegrade, den Begutachtungsablauf des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK), Rehabilitation, ambulante und stationäre Pflege, Pflegeschulungen, individuelle Hilfen und Wohnungsanpassung so wie die Absicherung von Pflegepersonen. Sie erläuterte den Ablauf eines Antrags auf Leistungen der Pflegeversicherung und streifte auch kurz die Bereiche Pflegesachleistungen, Pflegegeld, Kurzzeitpflege, Teilstationäre Tages- und



Prof. Dr. Andreas Büscher

Foto: privat

Nachtpflege. Im weiteren Verlauf des Vortrags ging Rahner noch auf Themen wie Demenz und Gewalt in der Pflege ein.

Die Mitglieder des Arbeitskreises waren beeindruckt von der Vielschichtigkeit des Themas „Pflege“ und haben im Jahr 2019 reichlich Stoff für ihre Arbeit.

Als Nächstes findet am 27. April eine „Pflegefachtagung“ mit dem Pflegewissenschaftler Prof. Dr. Andreas Büscher von der Hochschule Osnabrück statt. Die Einladungen erfolgen zur gegebenen Zeit.

Weltnotwerk der KAB – Hilfe, die ankommt

Persönliche Kontakte besonders wichtig

In Bildungsveranstaltungen befassten sich die Unterbezirke OS-Nord und OS-Süd mit dem Weltnotwerk. In Belm benannte Diözesanpräses Christian Eilers zunächst den Kern der Arbeit des KAB-Hilfswerks: „Partnerschaft heißt vor allem, voneinander lernen.“ Im Rahmen des Unterbezirks Nord hatten sich zahlreiche KAB-Mitglieder versammelt, um etwas über die Projekte zu erfahren, die vom Weltnotwerk e.V. weltweit gefördert werden. Und das sind einige: 18 KAB-Diözesanverbände fördern Projekte in 17 verschiedenen Ländern. Nach einem allgemeinen Überblick über die Entstehung des Weltnotwerks und die Förderrichtlinien folgte ein Erfahrungsbericht über eine Reise, die Eilers 2012 nach Brasilien unternommen hatte. Anhand von konkreten Projekten wurde deutlich, dass zur Arbeit des Weltnotwerks auch immer der politische Aspekt gehört, ohne den eine nachhaltige Verbesserung

der Lebensbedingungen nicht möglich ist. In Bad Laer war der Geschäftsführer des Weltnotwerks, Norbert Steiner, als Referent

te und Politik. In den Partnerländern gibt es Gruppen, die der KAB ähnlich sind oder nahe stehen. Diese planen soziale Projekte und beantragen dafür Hilfe. Die Projektgruppe des Vereins prüft und bewertet die Projektanträge und gibt dem Vorstand eine Empfehlung, der dann entscheidet, ob und wie viel Hilfe gewährt wird. In beiden Veranstaltungen kam auch das Projekt „Brasilien“ zur Sprache, das viele Jahre vom Diözesanverband Osnabrück unterstützt wurde. Dort gibt es die „Bewegung christlicher Arbeiter“ MTC, die z.B. durch Schulungen Aktivisten ausbildet, die den Menschen in Elendsvierteln zur Seite stehen und deren Rechte mit Füßen getreten werden. Mit diesen Gruppen gab es lange Zeit persönliche Kontakte und gegenseitige Besuche. Das Weltnotwerk unterstützt diese Aktivitäten auch weiterhin, aber die persönlichen Kontakte sind leider eingeschlafen und sollten wiederbelebt werden.



eingeladen. Dabei erfuhren die Vertreter der sechs Ortsgruppen im Südkreis, dass das Weltnotwerk ein eigenständiger, gemeinnütziger und eingetragener Verein ist. Die Arbeitsweise könne man unter der Bezeichnung „PPP“ zusammenfassen, sagte Steiner. Sie steht für: Partnerschaft, Projek-

„KAB ist eben mehr als der Kegelclub um die Ecke“

Neujahrsempfang des KAB-Bezirks Emsland/Grafschaft Bentheim

Beim Neujahrsempfang des Bezirks feierten Bezirkspräses Altmeppen und Diözesanpräses Eilers mit den KABler*innen gemeinsam die heilige Messe. Anschließend begrüßte Claudia Burrichter die Gäste.

Finanzminister Hilbers, Kreisrätin Dr. Kraujuttis, Bürgermeister Höke und Superintendent Dr. Brauer hoben in Ihren Grußworten die wichtige Arbeit der KAB hervor. „Es ist gut, dass Sie mit Ihrer Arbeit und durch Ihre Zeitschrift „Einblicke“ die Katholische Soziallehre weiter in der Diskussion halten und so auch Staat und Gesellschaft mitprägen, so Hilbers. „Ihr Einsatz für eine gerechte Arbeitswelt sowie das Hinweisen auf Missstände sind auch für Politiker hilfreich“, so Hilbers.

Kreisrätin Dr. Kraujuttis lobte das ehrenamtliche Engagement der KAB. „Mit Ihrem Einsatz vor Ort, machen Sie das Ems-



Bezirksvorstand und Ehrengäste beim Neujahrsempfang Foto: Paul Kater

land erst zu dem, was es ist.“ Bürgermeister Höke nannte auch den wichtigen Einsatz für eine gerechte Arbeitswelt, Bildungsmöglichkeiten, die Rechtsberatung und Betriebsseelsorge.

Referent Heinrich Wullhorst betonte im Referat „Leuchtturm oder Kerzenstummel? – Katholische Verbände in Deutschland“ die Rolle der Verbände innerhalb der

Kirche. „Als Verband haben wir eine eigene Rolle in der großen Kirche, diese gilt es mit Selbstbewusstsein zu leben“, so Wullhorst und weiter: „Die KAB ist ein Sozialverband, der aus seiner Tradition heraus auf der Soziallehre fußt, darum gilt es eben, mehr an Inhalt und Thematik anzubieten als der Kegelclub um die Ecke.“

Ein Verband sei ein Ort kirchlichen Lebens und biete Heimat. Kirche auf der anderen Seite, solle Verbände als Brückenbauer verstehen, sagte er.

Mit dem inhaltlichen Schwerpunkt des Neujahrsempfanges beginnt der Bezirksverband seinen Zukunftsprozess. Mit diesem will sich der Bezirk den veränderten Strukturen von Gesellschaft und Kirche stellen, um die KAB zukunftsfähig zu machen, und die Werte und Themen auch weiterhin in Politik, Kirche und Gesellschaft platzieren und so mitgestalten zu können.

Ist die Katholische Soziallehre noch zeitgemäß?

Enzyklika „Rerum Novarum“ gab den Anstoß

KAB und kfd Dalum diskutierten unter Leitung von Frederick Heidenreich über das Thema Katholische Soziallehre. Heidenreich informierte zunächst über ihren Ursprung. Einen erheblichen Einfluss auf die Soziallehre hätten Wilhelm Emmanuel von Ketteler, Franz Hitze, Carl Sonnenschein und Adolph Kolping gehabt, sagte der Referent. Sie alle hätten versucht, die Folgen der Industriellen Revolution für die Menschen erträglich zu machen. Papst Leo XIII. stellte die soziale Frage erstmals in der Enzyklika „Rerum Novarum“ in den Fokus. Christliche Arbeitervereine haben die praktische Umsetzung und Hilfestellungen realisiert. Dabei standen Bildung, Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch Rechtsberatung im Vordergrund. So habe sich mit der Zeit in



Frederick Heidenreich erläutert die Katholische Soziallehre. Foto: Westhuis

der Kirche – und aufgrund weiterer Sozialenzykliken – die Katholische Soziallehre gebildet. Verbände wie kfd und KAB setzen sich heute mit neuen Herausforderungen auseinander, wie die Digitalisierung, mit der sie sich intensiv beschäftigen, die auch Gefahren, etwa moderne Formen der Tagelöhnerie, mit sich bringe. Die vorhandenen Sozialsysteme haben Probleme, sich auf die neuen Gegebenheiten einzustellen. Diese Meinung teilten auch die Teilnehmer und stellten Parallelen zu den „alten Themen“ der Katholischen Soziallehre fest. Der Referent vertrat die Meinung, dass die Katholische Soziallehre auch heute noch aktuell ist, aber von den Menschen „gelebt werden muss“.

Eine Tour in die Vergangenheit

KAB Spelle-Venhaus besucht religiöse Stätten in der Umgebung

Ende Oktober vergangenen Jahres machte sich die KAB Spelle-Venhaus unter dem Motto „Tour Kloster-Kirchen-Kaffeetafel“ auf den Weg in die benachbarten Gemeinden Thuine und Freren. Nach einer ausgiebigen Kaffeetafel im Haus St. Agnes, dem Gästehaus der Thuiner Franziskanerinnen, besichtigte die Gruppe zunächst den weitläufigen Außenbereich des Klosters mit der Ölberggrotte.

In der St.-Georg-Kapelle folgten dann Informationen über die Anfänge und die Gründung des Klosters im 19. Jahrhundert. Diese Kapelle wurde im Jahre 1881 als erste Klosterkirche erbaut. Anschließend stand der Besuch der Christus-König-Kirche, der jetzigen Klosterkirche, auf dem Programm. Nach der Fertigstellung 1928/1929 wurde sie vom späteren Papst Pius XII. eingeweiht. Beeindruckend ist das große Mosaikbild hinter dem Altar, das Christus als König darstellt. Nach dem Besuch des Schwesternfriedhofes auf dem Klostergelände ging es weiter nach Freren,

um im jüdischen Bethaus in einem interessanten Vortrag mehr über die Geschichte des Hauses zu erfahren. Im Obergeschoss des Gebäudes befindet sich der Betraum. Mehrmals im Jahr finden hier religiöse Veranstaltungen statt. Im Erdgeschoss werden wechselnde Ausstellungen gezeigt. Das Haus gehört der Jüdischen Gemeinde in Osnabrück. Den Abschluss der Tour bildete dann die Besichtigung der evangelischen Kirche mit der alten Orgel aus dem Jahre 1699.



Jüdisches Bethaus in Freren Foto: KAB Spelle-Venhaus

NACHAHMENS WERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

Hier ein Beispiel, was „sehen – urteilen – handeln“ bedeutet und das zur Nachahmung einlädt. Das KAB-Mitglied Anni Flüthmann hat einen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel geschrieben:

Sehr geehrte Frau Merkel!

Sie werden sich sicher wundern, von einer einfachen Frau im Alter von 84 Jahren Post zu erhalten. Ich bin jetzt fünfzig Jahre in der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung und CDU-Wählerin. Ich muss feststellen, dass die christlichen Werte in unserem Land immer mehr verschwinden. Ich war auf einer Vorstände-Konferenz und da haben wir einen Artikel über Leiharbeiter bekommen. Ich war entsetzt über diesen Wahnsinn. Es kann doch nicht angehen, dass Leiharbeiter unter aller Menschenwürde beschäftigt werden. Sie arbeiten 12 bis 14 Stunden für einen Hungerlohn. Da sind die Sozialempfänger bedeutend viel besser daran. Ich habe eine Flüchtlingsfrau mit drei kleinen Kindern begleitet und weiß, wovon ich rede.

Ich hoffe, Sie bringen das an der richtigen Stelle zur Sprache. Den Artikel lege ich bei.

*Im Namen der ganzen KAB Spelle-Venhaus
Anni Flüthmann*

Die Briefschreiberin hat sich nach der Methode sehen – urteilen – handeln ein Recht herausgenommen, das natürlich jedermann und -frau zusteht. Sie hat einem politisch Verantwortlichen, in diesem Fall der Bundeskanzlerin, mitgeteilt, was ihr an der Politik nicht gefällt. Dabei hat sie auf höfliche Art und Weise ihre Meinung zu einem Missstand geäußert.

Das kann und soll ein Vorbild sein für andere: Schreiben Sie doch mal an Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil, was Sie von seinem Vorschlag einer Mindestrente halten, oder beschreiben Sie Alexander Gauland, was Ihnen an seiner Politik missfällt. Es muss aber nicht immer nur Negatives sein, was Sie dem/der Volksvertreter*in mitteilen wollen. Wenn es Positives zu benennen gilt, kann das der Politik nur weiterhelfen. Die Adressen der zuständigen Ministerien usw. finden sich im Internet, und die KAB-Büros sind auch gern bei der Suche behilflich.

Wichtiger Termin: Europawahl am 26. Mai

Infoveranstaltungen in Hollage, Hagen und Lingen

KAB-Vereine im Nord- wie im Südkreis und das Ludwig-Windthorst-Haus (LWH) in Lingen veranstalten im Vorfeld zu den Wahlen zum Europäischen Parlament Informations- und Diskussionsrunden zu einer Wahl, die von entscheidender Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen in Europa sein wird, man denke nur an das Erstarken der europafeindlichen Rechten, so in Deutschland durch die AfD. Flüchtlingskrise, Brexit, Datenschutzgrundverordnung und andere unverständliche, „unsinnige“ Regelungen und Gesetze, Werte, die verloren gehen, Abschottung, Rückkehr zu nationalem Denken, – der Geist europäischer Zusammengehörigkeit scheint mehr und mehr verloren zu gehen. Wohin geht es also mit „Europa“, gibt es Perspektiven, ist der europäische Gedanke noch wichtig und nötig? Mit diesen Stichworten und Fragen konfrontierte die KAB Hollage unter dem Titel „Europa – quo vadis?“ Dr. Hans-Gert Pöttering, den ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments. Es war vorgesehen, dass Pöttering seine subjektive Einschätzung zur Lage in Europa darlegte. Da die Veranstaltung zur Zeit der Drucklegung dieser Zei-



Der ehemalige Europa-
parlamentspräsident
Hans-Gert Pöttering
Foto: wikipedia

tung stattfand, kann erst in der nächsten Ausgabe darüber berichtet werden.

Ebenfalls zur Vorbereitung auf die Wahl zum Europaparlament veranstaltet die KAB St. Martinus Hagen einen Informationsabend. Er findet statt am 11. April um 19 Uhr im Bürgerhaus Natrup-Hagen. Eingeladen sind Vertreter aller im Europaparlament vertretenen Parteien, außer der AfD. Es ist vorgesehen, dass nach einer kurzen Vorstellungsrunde drei Themenblöcke behandelt werden: die europäische Sozialpolitik, die Arbeitsmarktpolitik und die Sicherheit des Euros. Der Osnabrücker Diakon Gerrit Schulte wird die Veranstaltung moderieren. Gäste aus benach-

barten Gemeinden im Südkreis sind herzlich willkommen.

Auch das Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen bietet mehrere Veranstaltungen an, beispielsweise unter dem Titel „Können die Kirchen Europa retten?“ mit Kardinal Reinhard Marx und David McAllister MdEP in der Festakademie am 14. März oder als Seminar „Europawahl inklusive. Die Europawahl einfach erklärt“ mit Stefan Botters, vom 3. bis 5. April. Infos unter Telefon 0591/61020.

Knusper, knusper, knäußchen, wer ...

Vorweihnachtliche Aktion in Belm



Lecker, aber fast zu schade zum Verzehren

Foto: Rafael Spellmeyer

Ende November trafen sich gut 30 Kinder zum Knusperhäuschenbauen im katholischen Pfarrheim in Belm. Es war die vierte und letzte Aktion des Jahres im Rahmen der Veranstaltungsreihe „KAB for Kids“. Innerhalb eines Jahres finden Aktionen speziell für Familien mit Kindern statt. So wurden in den vergangenen Jahren z.B. eine Alpkatour, Schlittschuhlaufen oder ein Spielenachmittag angeboten.

„Oh nein, es kippt!“ – dieser besorgte Ausruf war immer mal wieder an diesem Vormittag im Pfarrheim zu hören. Doch mit Hilfe der Eltern und unter Anleitung von Cornelia Hawighorst und Regine Gelhot wurden die Häuschen mit Zuckerguss zusammengebaut. Dabei wurden auch schon mal die Süßigkeiten zum Verzieren getestet. Auch wenn die Hausplatten gerade mal wieder zur Seite kippten, blieb es bei guter Laune und fröhlicher Stimmung. Und noch mal Zuckerguss und Festhalten half weiter. Nebenbei blieb auch Zeit zum Klönen und Spielen. Am Ende konnten stolze Kinder und Eltern mit ihren Knusperhäuschen, reichlich mit allerlei Leckereien verziert, den Weg nach Hause antreten, um die Adventszeit ein wenig zu versüßen.

Die Aktion „KAB for Kids“, also „KAB für Kinder“ findet nun schon seit einiger Zeit in der Regel viermal im Jahr in Belm statt. Dabei geht es zunächst einmal darum, ein spezielles Programm für die Kinder der KAB-Familien anzubieten. Selbstverständlich können aber auch befreundete Spiel- oder Schulkameraden zu den Aktionen mitgebracht werden. Da immer auch die Eltern miteingebunden sind, bekommen auf diese Weise auch Außenstehende Kontakt zur KAB und werden für eine eventuelle Mitgliedschaft angesprochen.

Erfolgreiche Tannenbaumaktion



Seit über 30 Jahren findet die Tannenbaumaktion der KAB St. Johannis Glandorf statt. 2019 wieder mit einem fantastischen Ergebnis: 2.169,35 € für das KAB Weltnotwerk in Köln.

Foto: KAB Glandorf

KAB St. Elisabeth Nordhorn verabschiedet Präses

Gerd Wieners immer um partnerschaftliches Miteinander bemüht

Im Rahmen ihrer letztjährigen Adventsfeier hat der Vorstand der KAB St. Elisabeth Nordhorn ihren langjährigen Präses Gemeindefereferent und Leiter der Stadtpastoral Gerd Wieners verabschiedet.

Im Jahr 2000 hatte der Bischof von Osnabrück, Franz-Josef Bode, den Nordhornener Gemeindefereferenten Gerd Wieners beauftragt, „die Mitglieder der KAB für das religiöse Leben in Ehe, Familie, Beruf und Gesellschaft zu begleiten“, wie es in dem damaligen Ernennungsschreiben formuliert war. Vorstandsmitglied Clemens Dust bestätigte dem scheidenden Präses und geistlichen Begleiter eine hervorragende Zusammenarbeit in den Anliegen der KAB



Vorstandsmitglied Clemens Dust (l.) verabschiedet Präses Gerd Wieners.

Foto: privat

und darüber hinaus. In seiner Laudatio erinnerte Dust an die vielen Aktionen, Aktivitäten und Impulse, die Wieners mit den

Mitgliedern der KAB auf den Weg gebracht bzw. gegeben hat. Wieners sei immer um ein partnerschaftliches Miteinander bemüht gewesen.

Ab Januar 2019 hat der bisherige Präses die Aufgabe der Begleitung der in der Ausbildung befindlichen Gemeindefereferentinnen und Gemeindefereferenten sowie der Gemeindeassistenten im Bistum Osnabrück übernommen. Diese Aufgabe machte die Entbindung von weiteren Pflichten in der Gemeinde unumgänglich und notwendig. Gerd Wieners bleibt jedoch mit einer halben Planstelle weiterhin dem „Kirchenschiff“, dem Haus der Citypastoral mitten in Nordhorn, verbunden.

Christ sein in der heutigen Zeit

KAB Don Bosco Damaschke befasst sich mit Aussagen von Joseph Cardijn

Die Kirchengemeinde St. Marien in Brögbern/Damaschke führte Ende 2018 eine Themenwoche zum Thema „christ(l)ich leben“ durch. Jede Gruppierung hatte im Vorfeld ein Thema bekommen. Die Veranstaltung der KAB Don Bosco Damaschke begann mit einer Messe und einem leckeren Frühstück. Gestärkt diskutierten die Mitglieder dann über „das Christsein in heutiger Zeit“.

„Wie drückt sich Christsein aus?“, „Wie gestaltet sich Christsein im Alter?“, „Kann uns Joseph Cardijn heute noch etwas mitgeben?“ waren nur einige Fragestellungen. Dabei wurden Zitate vom späteren Kardinal Joseph Cardijn, der vor gut 100 Jahren mit dem Aufbau der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) begann, bewertet und in die heutige Zeit übersetzt.

Für 36 Teilnehmer*innen war es ein spannender und gewinnbringender Vormittag, so das Fazit der Gruppe, die sich für einen weiteren Vormittag in dieser Art in diesem Jahr ausgesprochen hat.

Würstchenbraten beim Weihnachtsmarkt in Wallenhorst

KAB spendet 2000 Euro für Indien-Projekt

Alle Jahre wieder ..., so beginnt ein bekanntes Weihnachtslied. Alle Jahre wieder stellt die KAB St. Alexander Wallenhorst ihre Würstchenbude auf dem heimischen



Immer gut besucht: die Würstchenbude beim Weihnachtsmarkt Foto: Gisela Wallenhorst

Weihnachtsmarkt zum ersten Adventswochenende auf. Um einen geregelten Ablauf zu gewährleisten, sind viele fleißige Helfer nötig. Beim Auf- und Abbau der Würstchenbude packten sechs Männer tatkräftig mit an. Zum Betrieb werden am Samstag 16 Personen in zwei Schichten benötigt. Am Sonntag erhöht sich die Anzahl auf

24 Personen, die in drei Schichten eingeteilt sind.

Wenn dann am Wochenende zum zweiten Advent Kassensturz gemacht worden ist, freuen sich alle Helfer, dass sie für den „guten Zweck“ wieder einmal eine tolle Summe für ein Hilfsprojekt spenden können. In diesem Jahr geht eine Spende von 2000 Euro an das Indien-Projekt des KAB-Präses P. Xavier.

Das Projekt basiert auf der Idee, Jung und Alt zusammenzuführen. So entstand im nordwestindischen Bundesstaat Gujarat ein Kinder- und Altenheim. Dort sind Kinder von an Aids erkrankten, oder schon verstorbenen Eltern untergebracht. Ebenso leben im Altenheim ältere Menschen, die keine Familie mehr haben, oder um die sich sonst keiner kümmert. Somit können sich die Bewohner des Heimes einander ergänzen. Die Jungen sind für die Alten Töchter, Söhne und Enkel, und die Alten sind für die Jungen Großeltern, Eltern und Partner, die mit ihrer Lebenserfahrung die Entwicklung des Kindes positiv beeinflussen können.

EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Ich heiße Rainer Apke, bin 59 Jahre alt und seit 43 Jahren Polizeibeamter. Rund 30 Jahre gehöre ich dem Vorstand der KAB Hagen an und bin seit sechs Jahren erster Vorsitzender.

Wie war dein Weg vom Schulabschluss zur Polizei? War das von Anfang an dein Berufswunsch oder gab es Umwege?

Ich habe die Realschule in Hagen besucht. Mein Berufswunsch war Chemielaborant oder Elektriker. Da ich keinen entsprechenden Ausbildungsplatz finden konnte, habe ich mich bei der Polizei beworben.

Wie war dann der Weg bei der Polizei? War die Ausbildung hart und anstrengend und welche Stationen hast du im Laufe deiner Dienstjahre durchlaufen?

In der Bereitschaftspolizeiabteilung Oldenburg fand die 6-monatige Grundausbildung statt. Viel Theorie und acht Stunden Sport wöchentlich standen auf dem Stundenplan. Danach durchlief ich die Ausbildungs- und Einsatzhundertschaft in Oldenburg, um in Wolfenbüttel die Ausbildung mit dem „Fachlehrgang II“ zu beenden. Über Winsen a.d.Luhe und Delmenhorst kam ich 1982 zum Polizeirevier Georgsmarienhütte, wo ich bis 2007 mit wenigen Unterbrechungen im Wechselschichtdienst tätig war. 1998 habe ich mich für den gehobenen Dienst qualifiziert.

Wie muss man sich deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein normaler Arbeitstag aus?

Seit elf Jahren bin ich bei der „Verkehrsüberwachungsgruppe“ in Osnabrück tätig. Im Schichtdienst saß man grundsätzlich im Funkstreifenwagen und wurde von der Einsatzzentrale zu den unterschiedlichsten Ereignissen wie Verkehrsunfall, Einbruch, Körperverletzung, Ruhestörung, Familienstreitigkeiten usw. geschickt. Berichte und Formulare wurden auf der Dienststelle anfangs mit Schreibmaschine und Blaupapier erstellt. Erst seit rund 20 Jahren werden die Vorgänge elektronisch am Computer gefertigt. Seitdem ich in Osnabrück bin, muss ich mir meistens „meine Arbeit suchen“. Wir sind eine Gruppe von rund zehn Kollegen, die in der Stadt und im gesamten Landkreis

Osnabrück für die Verkehrsüberwachung zuständig ist. Wir arbeiten überwiegend tagsüber und führen gezielte Geschwindigkeitskontrollen durch. Als Mitglied der regionalen Kontrollgruppe überprüfe ich regelmäßig bei den Großkontrollen Lkw, insbesondere Tiertransporte. Auch auf dem Motorrad bin ich gelegentlich auf der Suche nach Verkehrssündern oder zur Verkehrsregelung unterwegs. Regelmäßig werden wir bei Großveranstaltungen, Demonstrationen und Fußballspielen eingesetzt.

Was sind Momente bei deiner Arbeit, die dir Freude machen?

Wenn ich als „Freund und Helfer“ gesehen werde und nicht als der „blöde Bulle“. Über ein ehrlich gemeintes „Danke schön“ freue ich mich natürlich auch.

Gibt es etwas in deinem Beruf, was du nicht so gerne magst? Was ärgert dich?

Das Überbringen von Todesnachrichten ist für jeden Polizeibeamten unangenehm. Unglücksfälle mit Kindern sind ebenfalls sehr belastend. Ärgern kann ich mich über die vielen Autofahrer, die die Verkehrszeichen sehen, jedoch nicht beachten und bei der Kontrolle äußern: „Die Verkehrszeichen gelten doch nicht für mich“, „Mein Navi hat mich hierhergeführt“, „Ich muss hier jetzt durch!“.

Hast du auch schon mal gefährliche Situationen erlebt?

Das Arbeiten auf der Straße, insbesondere den Autobahnen, ist immer gefährlich. Als ich einen Schlafsack vom Überholfahr-



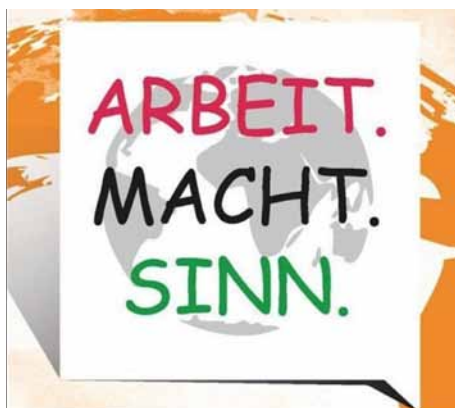
streifen der A 30 bei Bissendorf entfernte, bin ich gestolpert und konnte mich gerade noch vor einem herannahenden Lkw auf den Seitenstreifen retten.

Die Polizei steht für Recht und Ordnung. Spielt deine christliche Überzeugung bei der Arbeit eine Rolle?

Ja! Ohne christliche Grundwerte wie „Nächstenliebe“ und „Menschenwürde“ könnte ich den Beruf nicht ausüben. Die Polizei wird immer mehr Dienstleister an der Gesellschaft und muss ganz oft das ausbaden, was die Politik verbockt hat. Selbst wenn mein Gegenüber noch so ausfallend und beleidigend wird, bemühe ich mich, ihm mit dem nötigen Respekt und Anstand zu begegnen und fair zu bleiben.

Wenn dich ein Jugendlicher fragt, ob er auch den Beruf wählen sollte, was rätst du ihm? Welche Voraussetzungen sollte er mitbringen?

Viele Kollegen schimpfen über ihr Arbeitsfeld und sind mit ihrem Beruf unzufrieden. Und plötzlich erzählen diese Kollegen, dass ihr Sohn oder ihre Tochter mit dem Polizeistudium begonnen hat. Wer gerne mit Menschen umgeht und wer sich vor arbeitsintensiven Nächten und Wochenenden zumindest in den ersten Jahren seines Polizistenlebens nicht fürchtet, ist bei der Polizei richtig. Es gibt wenige Berufe, in denen man sich so sehr spezialisieren kann wie bei der Polizei. Ob als Reiter, Hundeführer, bei der Hubschrauberstaffel, im Erkennungsdienst, in einem der Fachkommissariate, als „Dorfscherriff“, als Sachbearbeiter im Einsatz- oder Streifen dienst, als IT-Experte oder als Sachbearbeiter der Polizeidirektion bzw. im Innenministerium – jeder hat die Chance zur Qualifizierung. Der Polizeiberuf ist heutzutage kein Lernberuf mehr, sondern ein Studiengang an der Polizeiakademie Niedersachsen. Von Vorteil im späteren Berufsleben ist es, neben Englisch eine weitere (osteuropäische) Sprache zu beherrschen.



Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

Europawahl 2019: Zukunft der Arbeit gestalten

Im Mai finden in der Europäischen Union die Direktwahlen zum Europaparlament statt. Am 26. Mai ist in Deutschland Wahltag. Die Gestaltung des digitalen und ökologischen Wandels in Wirtschaft, Arbeitswelt und Gesellschaft ist eine gemeinsame Herausforderung für die europäische Politik. Bereits heute ist die Polarisierung in der Verteilung der Arbeit zwischen hochqualifizierten und geringer qualifizierten Arbeitnehmer*innen spürbar. Flexible Beschäftigungsformen, die auf dem Vormarsch sind, stellen das Arbeitsrecht in der EU ebenfalls vor neue Herausforderungen. Dem Europäischen Parlament kommt bei dieser Gestaltungsaufgabe eine herausragende Rolle zu. Als KAB haben wir unsere Forderungen an die künftigen Abgeordneten des Europäischen Parlaments auf das Thema „Zukunft der Arbeit“ fokussiert. Als KAB messen wir die Kandidat*innen daran, ob Sie den Umbau zu einem sozialen, gerechten und menschenwürdigen Europa vorantreiben wollen. Als KAB erteilen wir den nationalistischen, rechtspopulistischen und anti-europäischen Parteien, die Mandate im zukünftigen Europäischen Parlament anstreben, eine klare Absage. Diskutieren Sie über unsere Forderungen! Gehen Sie zur Wahl!

Kapverden: Armuts- und Umweltfragen sind nicht zu trennen

Welche Bedeutung hat die Enzyklika *Laudato si'* für den afrikanischen Kontinent und speziell für die Inselgruppe der Kapverden? Das war die zentrale Frage eines Seminars, das vor wenigen Wochen in Praia, Hauptstadt der Kapverden, stattgefunden hat. Durchgeführt wurde dieses Seminar im Rahmen eines Partnerschaftsbesuches der KAB Aachen gemeinsam mit ihrer portugiesischen Partnerorganisation LOC/MTC und der Ação Católica de Cabo Verde, der Katholischen Aktion von Kapverden. „Die Wasserproblematik, hier besonders die Wasserknappheit, begegnet den Menschen auf den Kapverden auf Schritt und Tritt“, berichtet Wilfried Wienen, Seminarleiter der Aachener Delegation. „An manchen Tagen gibt es Wasser aus der Wasserleitung. Wenn nicht, entnimmt man den täglichen Bedarf aus großen Fässern, die auf den Dächern stehen und von Tankwagen gefüllt werden. Regen gibt es im Schnitt einmal in fünf Jahren. Aufgrund hoher Arbeitslosigkeit lebt ein großer Teil

der Bevölkerung als Arbeitsemigranten im Ausland und unterstützt so die Familienangehörigen. „Eine Arbeit zu haben, von der man mit seiner Familie leben kann, ist für die Menschen das Wichtigste“, erzählt Ralf Taufenbach, ebenfalls Teilnehmer des Seminars. „Oft sind ganze Familien arbeitslos. Es gibt zwar gut ausgebildete junge Menschen, die aber auf den Inseln kaum eine Berufsperspektive haben. Sie sind die Migranten von morgen und werden die Abwanderung der einheimischen Talente, noch verstärken.“

Katholisches Rentenbündnis bei Rentenkommission der Bundesregierung

Auf Einladung der Vorsitzenden der Rentenkommission „Verlässlicher Generationenvertrag“, Gabriele Lösekrug-Möller haben die katholischen Verbände ihr Rentenmodell in Berlin präsentiert und die Möglichkeit in der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission seine rentenpolitischen Vorstellungen einzubringen, die sich aus dem Rentenmodell der katholischen Verbände ergeben. Vor dem Hintergrund der derzeitigen bundespolitischen Diskussion um Mindest- und Grundrenten waren die Fragen der Ausgestaltung und Finanzierung der sogenannten Sockelrente von besonderem Interesse. Das Rentenmodell ist bereits seit rund 20 Jahren in der Diskussion. Ziele des Rentenmodells sind insbesondere die soziale Sicherheit im Alter und die Stärkung des solidarischen Ausgleichs in der Gesellschaft. An dem Gedankenaustausch nahmen Vertreter der Verbände Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolpingwerk Deutschland, Familienbund der Katholiken und Katholische Landvolkbewegung (KLB) teil.

Zunehmender Nationalismus spaltet die europäischen Gesellschaften

Die KAB Deutschlands warnte im Rahmen des Gedenktags der Opfer des Nationalsozialismus vor der Zunahme populistischer Nationalismen in Deutschland und Europa. Angesichts des Gedenktages der Nazi-Opfer und des 74. Todestags von Nikolaus Groß erinnerte die KAB daran, dass die Radikalisierung der Parteien vor 80 Jahren zur Verfolgung und Ermordung von Menschen durch die Nationalisten geführt hat. „Es ist ein Warnsignal, wenn heute der Verfassungsschutz sich veranlasst sieht, Tei-

le der Partei Alternative für Deutschland (AfD) stärker zu überwachen, weil diese die Abschaffung unseres Rechtssystems und unserer Demokratie fordern“, erklärte der Bundesvorsitzende Andreas Luttmersmann. Dieser radikale Nationalismus mache sich in ganz Europa breit und spalte die europäischen Gesellschaften und gefährde den sozialen Frieden und die Demokratie. Die Erinnerung an die Widerstandskämpfer ist für die Frauen und Männer in der KAB Auftrag, sich für ein menschenwürdiges Leben und Arbeiten weltweit und gegen Ausgrenzung und Diskriminierung einzusetzen. Mit der Erinnerung an die Ermordung und Hinrichtung der KAB-Widerstandskämpfer Bernhard Letterhaus, Prälat Otto Müller, Hans Adlhoch und den seligen Nikolaus Groß verbindet die KAB den wichtigen Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie weltweit.

KAB: Amazons Smile-Aktion ist für Arbeitnehmer nicht zum Lachen

Gegen eine Vereinnahmung des Versandhandel-Riesen Amazon wehrt sich die KAB Deutschlands. Der US-Konzern hat die KAB im Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart ohne dessen Wissen in das AmazonSmile-Programm aufgenommen.

„Es grenzt schon ans Perfide, wenn Amazon-Konzern, der Tarifverträge ablehnt und Betriebsräte behindert, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, ohne zu fragen oder zu informieren, in eine Spendenliste aufnimmt, obwohl wir uns gegen die betrieblichen Praktiken des Internet-Händlers öffentlich aussprechen“, betont Peter Niedergesäss, Mitglied des KAB-Bundesausschusses.

Dies ist bereits der dritte Versuch des Konzerns, die KAB zur Imagepflege auszunutzen. Bereits vor über einem Jahr wurden die KAB Augsburg und die KAB Aachen ins AmazonSmile-Programm ohne Informationen und gegen den Willen der KAB-Verantwortlichen aufgenommen. KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmersmann spricht sich gegen die ungewollte Vereinnahmung massiv aus. „Das AmazonSmile-Programm ist nicht zum Lachen, wenn hier auf Kosten von Arbeitnehmer*innen versucht wird, sich ein soziales Deckmäntelchen überzuziehen und die Behinderung von Gewerkschaften und Betriebsräten zu kaschieren, ohne die Spendenempfänger rechtzeitig zu informieren.“

Wiedersehen im Joseph-Cardijn-Haus

Jupps Geburtstag und Vernetzungstreffen der CAJ bringt neue und alte CAJ-Freunde zusammen

Bei der alljährlichen Feier zu „Jupps Geburtstag“ kamen am 9. November über 30 Mitglieder und Freunde der CAJ zusammen, um des Gründers Joseph Cardijn zu gedenken und neue Mitglieder in der CAJ-Mitte willkommen zu heißen.

Bei einem Gottesdienst mit Margret Obermeyer und anschließendem Essen trafen neue Gesichter auf langjährige CAJler und CAJlerinnen und tauschten sich über die CAJ-Geschichten aus. Eine ganz besondere Atmosphäre kam auf, als Domkapitular Alfons Strodt von einem persönlichen Treffen mit Cardijn berichtete. Die Diözesanleitung berichtete außerdem über aktuelle Entwicklungen im Verband und Pläne für 2019: In diesem Jahr soll es noch mehr um die Verbindung zwischen Diözesanleitung

und CAJ-Mitgliedern gehen.

Ausgehend von diesem Anliegen, fand kurz vor Ende des Jahres ein Vernetzungstreffen im Marcel-Callo-Haus statt, bei dem es um die inhaltliche Ausrichtung und Formen der Zusammenkunft ging, wie etwa die Einführung eines thematischen Stammtisches und die Weiterarbeit am Thema Vielfalt und Queer. Ein wichtiger Schritt, um die Gemeinschaft innerhalb der CAJ zu stärken. Neben der Diskussion von Aktionen und Themen für das kommende Jahr wurde auch die Wichtigkeit der Diözesanversammlung betont, bei der in diesem Jahr wieder spannende Wahlen auf der Tagesordnung stehen. Die Versammlung findet am 30. und 31. März im Joseph-Cardijn-Haus in Listrup statt.



Aufnahmefeier neuer Mitglieder in Begleitung von Paten.
Foto: Silvana Knäuper

Zukunftsfragen junger Menschen

CAJ begleitet Berufsorientierungstage

Im Herbst fanden in Kooperation mit dem Haus Maria Frieden in Rulle und der Thomas-Morus-Schule vier Durchgänge der dreitägigen Berufsorientierungstage statt. Die Schüler*innen machten sich Gedanken darüber, wie sie ihre persönliche Zukunft sehen. Auch Auszubildende besuchten die Gruppen, um verschiedene Berufsfelder vorzustellen. Insgesamt hatten die Schüler*innen gemeinsam eine Menge Spaß, setzten sich gleichzeitig intensiv mit ihrer Zukunft, ihren Stärken und Fähigkeiten auseinander und rückten darüber hinaus enger in ihrer Klasse zusammen.

Auch bei der Aktion „Kirche macht Schule“ ging es um das Thema Zukunft und Berufsorientierung. Die CAJ veranstaltete

einen Workshop für zwei Schulklassen der „Schule an der Rolandsmauer“. Es wurde auch hier viel über Zukunftswünsche, aber auch Herausforderungen gesprochen.

Die Zukunft junger Menschen war auch im Februar im Zuge der Jobbörse an der Domschule Thema. An drei Tagen hatten die Schüler*innen Zeit, einen Einblick in die Berufswelt zu bekommen. Es wurden unter anderem Vorstellungsgespräche realitätsnah von Personalverantwortlichen aus Osnabrück simuliert. So bekamen die Schüler*innen die Möglichkeit in einem „geschützten Rahmen“ zu erproben, wie sich ein Bewerbungsgespräch anfühlt, wie sie sich gut präsentieren und worauf es bei einem Bewerbungsverfahren ankommt.

Termine

- 16.3.** Let's talk about ... Steuererklärungen, Marcel Callo-Haus
- 29.-31.3.** Mitgliederversammlung und Diözesanversammlung der CAJ Osnabrück in Listrup
- 28.4.** Aktionstag zur internationalen Woche der CAJ „So lebe ich, so lebst du, wie leben wir?“, in Osnabrück
- 1.5.** 1.-Mai-Aktion der CAJ und KAB, Gewerkschaftshaus Osnabrück

Juleica-Kurs – Fit für das Ehrenamt

Während des Kurses zum Erwerb der Juleica, die zur Gruppenleitung befähigt, lernen sich Jugendliche aus unterschiedlichen Bereichen der Jugendarbeit kennen und bekommen die Möglichkeit, eigene Stärken und Talente wahrzunehmen sowie eine Menge über die CAJ-Welt zu erfahren.

Da die Aspekte von Diversität und „queer sein“ Schwerpunktthemen des Verbandes sind, werden diese auch explizit in der Juleica-Ausbildung der CAJ Osnabrück mit einbezogen und gelebt, um die zukünftigen Gruppenleiter schon im Basiskurs auf die Vielfalt junger Menschen zu sensibilisieren.



gemeinsam. leben. gestalten.
christliche arbeiterjugend.

CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23 49074 Osnabrück
0541 318-271 | caj@bistum-os.de | caj-os.de

WERBETIPP

Im Januar 2018 hat sich in Dalum ein Tanzclub gegründet. Damit versucht die KAB Dalum, neue Mitglieder zu gewinnen. Im vergangenen Jahr haben 13 Paare engagiert

mitgemacht. Es wurden Wiener Walzer, Langsamer Walzer, Foxtrott und Disco-Fox (Swing) mit etlichen Figuren eingeübt und getanzt. Einige Teilnehmer hatten keine Erfahrung mit dem Tanzen, ein Paar hat sich



Tanzkurs der KAB Dalum

Foto: KAB Dalum

beim Tanzclub sogar erst kennengelernt. Die Gruppe tanzt immer am Sonntag-nachmittag. Einmal im Monat übt Tanzlehrer Robert Frischmuth die Tänze ein, die

dann an den folgenden Sonntagen geübt und gefestigt werden. Beim Abschlussball in festlicher Kleidung waren sich Tänzerinnen und Tänzer einig, den Tanzkurs auch in diesem Jahr weiterzuführen.



Ein Gesicht im Diözesanverband

Mein Name ist Wilhelm Willers und ich bin 70 Jahre alt. Zwei Bereiche haben mein Leben mitgestaltet, der Sport und das kirchlich-soziale Engagement. Mit 17 bin ich Mitglied im Kolpingverein geworden, habe für eine kurze Zeit eine kleine Ortsgruppe des Malteser-Hilfsdienstes geleitet und war weiterhin in diversen Gruppen (z. B. Elternbeiräte) oder in der Katechese aktiv. Nach meinem Umzug nach Meppen bin ich auch mit der KAB in Verbindung gekommen. Denn in St. Paulus Meppen gab es eine große und engagierte KAB-Ortsgruppe mit starken Persönlichkeiten. Seit 1981 bin ich Mitglied in dieser KAB Gruppe. Früher hat mich immer geärgert, wenn in

meinem Umfeld über soziale Missstände diskutiert wurde, wenn man glaubte, Gewerkschaften und Politik würden versagen oder sich nicht zuständig fühlen und wenn dann der Spruch kam: „Da kann man nichts machen“ oder „Darum kümmert sich ja keiner“. Doch ich habe erfahren, da ist jemand, der/die sich kümmert. Die KAB – sie packt Themen an und bringt sie zur Sprache. Durch ihre Aktionen macht die KAB auf Brennpunkte aufmerksam und versucht, durch ihre Vorschläge dazu Veränderungen herbeizuführen. Dieses ist ihr auch in vielen Fällen gelungen. Und ich kann durch meine Teilnahme vor Ort aktiv an der Mitgestaltung von Gesellschaft und Leben teilhaben. Darum bin ich in der KAB.

Nachdem ich zuvor schon diverse Aufgaben in der KAB übernommen hatte, darunter acht Jahre den Vorsitz im Unterbezirk Meppen, bin ich seit zwölf Jahren Sprecher unserer Ortsgruppe. Für die Zukunft hoffe ich, dass die KAB weiterhin gute Leute findet, die unsere sozialen Themen in Politik und Gesellschaft mit Nachdruck vertreten, und dass diese Frauen und Männer durch unsere Mitgliedschaft eine starke Rücken-deckung erfahren.

KAB in Niedersachsen und Bremen

In der KAB in Niedersachsen und Bremen stimmen sich die KAB-Diözesanverbände Hildesheim und Osnabrück und der Landesverband Oldenburg ab, um gemeinsam die Interessen der KAB-Mitglieder in Politik und Gesellschaft zu vertreten.

Einige Schwerpunkte:

Europawahl am 26. Mai: Es wird ein Wahlauftrag veröffentlicht.

Ladenöffnung: Die KAB bringt sich über die „Landesallianz für den freien Sonntag“ in die Verbandsanhörung zum Ladenöffnungs- und Verkaufszeitengesetz ein.

Parlamentarisches Frühstück: Ehren- und Hauptamtliche der KAB erörtern mit Landespolitikern die Entwicklung einer christlichen und gerechten Arbeitswelt.

Tariftreue: Die KAB setzt sich für die Tariftreue bei der Vergabe öffentlicher Aufträge ein.

Durch den Einsatz der KAB in Niedersachsen und Bremen können Themen und Interessen der Mitglieder in die Politik eingebracht und ein Stück weit beeinflusst werden.

TERMINE

11.03.19 Frühlingsauftakt

Bezirkssenioren EL/GB

24.03.19 Josefsempfang Bezirk OS

28.03.19 Bildungsveranstaltung: „Grundeinkommen – nur eine Utopie?“

11.-14.04.19 Familienfreizeit

24.04.19 Maifeiern UB OS-Stadt und OS-Süd

26.04.19 Maifeier UB Emsland

03.05.19 Maifeier UB OS-Nord

10.05.19 Maifeier UB Nordhorn

21.05.19 Diözesanseniorentag in Salzbergen

15.06.19 Sögeler Sozialtag

23.06.19 Schopmeyer-Gedenktag

Weiter Informationen in den KAB-Büros:

KAB-Büro Lingen, Gerhard-Kues-Str. 16, 49808 Lingen, Tel.: 0591 6102-231

E-Mail: buero-lingen@kab-os.de

KAB-Büro Osnabrück, Kl. Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541 318-391

E-Mail: kab@bistum-os.de

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: kab@bistum-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Michael Lagemann

Redaktion: Rainer Etmann-Bartke, Frederick Heidenreich, Anna Kulik, Michael Lagemann, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis, Marcel Völtz
E-Mail: einblicke@kab-os.de
Auflage: 3500 Exemplare
Erscheinungsweise: 3x jährlich
Nächster Redaktionsschluss: 26.4.2019